No. 837. Dienstag, den 19. Februar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.



Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Erbprinzen v. Arenberg den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Carl Mayer zu Berlin den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Hegemeister Borraß zu Forsthaus Herzberg, im Kreise Dramburg, dem seitherigen Kirchenvorsteher und Kirchenkassen-Rendanten Krueger bei der evangelischen Gemeinde zu Margonin, im Kreise Chodziesen, und dem Steiger Ignatz Hayn auf der Steinkohlengrube comb. Ruben bei Buchau, im Kreise Neurode, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner

dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Groebenschütz zu Frankfurt a. O. den Charakter als Geheimer Medizinalrath; so wie

dem Kreisphysikus Dr. Boecker zu Bonn; und

dem practischen Arzt zc. Dr. Heymann in Pankow den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 18. Februar. Der König hat in Person das Parlament eröffnet. In der Thronrede heißt es: Das freie und fast vollständig vereinigte Italien vertraut Ihrer Weisheit. Sie müssen organisiren; Sie werden große administrative Freiheiten begründen, die Einigkeit schützen. Die öffentliche Meinung ist uns günstig. Der Kaiser der Franzosen hat uns die Wohlthaten der Nichtintervention gesichert, obgleich er seinen Gesandten abberufen hat. Wir haben dies zu bedauern, ohne in unserer Erkenntlichkeit zu wanken.

England hat unser Recht anerkannt.

Ein erlauchter Fürst hat den preußischen Thron bestiegen; Ich habe Ihm Meinen Botschafter gesandt, um Ihm für seine Person und für die deutsche Nation unsere Achtung zu beweisen.

Sie werden Meine Regierung bei Vervollständigung der Rüstungen unterstützen. In dem Bewußtsein seiner Macht wird das Königreich Italien dem Rathe der Weisheit folgen können. Meine Stimme hat sich einst kühn erhoben; es ist aber weise, zu gelegener Zeit zu warten, wie es weise ist, zu gelegener Zeit zu wagen. Ich habe Mein Leben und Meine Krone gewagt, aber Niemand hat das Recht, die Existenz und das Geschick einer Nation aufs Spiel zu setzen.

Die Einnahme von Gaëta hat die Heldenthaten der Armee würdig gekrönt. Das Heer und die Freiwilligen haben einen Ruhm erworben, der dem Lande gerechtes Vertrauen giebt.

Es ist Mir angenehm, dem ersten Parlamente Italiens Meine Freude als König und als Soldat bezeugen zu können.

Turin, 17. Februar. Durch Dekret ist verfügt worden, daß die administrative Autonomie Toskanas aufhören solle.

Die „Nazionale" theilt mit, daß in Neapel eine Verschwörung zu Gunsten Murats entdeckt worden sei und daß dieserhalb ein Prozeßverfahren eingeleitet werden würde.

Paris, 18. Februar. Der heutige „Moniteur" theilt mit, Graf Pourtalès seine Beglaubigungsschreiben dem Kaiser überreicht habe, durch welche er als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen am Tuilerienhofe bestätigt wird.

Paris, 17. Februar. (H. N.) Die Adreßcommission des gesetzgebenden Körpers wird ihre Berathungen am Dienstag eröffnen. Acht Mitglieder der Commission sind günstig für Italien gestimmt. Es gilt für sicher, daß kein dem päpstlichen Hofe günstiges Amendement durchgehen wird.

Paris, 17. Februar. (H. N.) Ein Memorandum Ali Paschas an die Gesandten weist den Gedanken einer einheitlichen Regierung in Syrien zurück, schlägt dagegen vor, zwei Paschaliks in Beyruth und Damaskus zu errichten mit einer Armee von 25,000 Mann. Jedes Paschalik soll einen aus Christen und Muselmännern zusammengesetzten Generalrath haben, dessen Beschlüsse der Sultan sanktioniren wird. Die Bewohner der beiden Paschaliks haben die Armee zu bezahlen.

Der Entwurf eines Handels-Vertrages zwischen der Türkei und Frankreich und England ist in Paris und London eingetroffen.

Für den deutschen Nationalverein.

Wie gestern mitgetheilt worden, haben sich nach langem Zögern endlich auch die hiesigen Mitglieder des deutschen National-Vereins entschlossen, morgen eine öffentliche, jedem an den Bestrebungen des Vereins Theilnehmenden zugängliche Versammlung zu veranstalten, zunächst wohl hauptsächlich zu dem Zweck, um auch an unserm Ort eine gemeinsame Anregung zum Beitritt und zur Förderung der nationalen Interessen zu geben.

Schon öfter haben wir seit der Gründung des National-Vereins die Bedeutung desselben und die erfreulichen thatsächlichen Erfolge seiner Wirksamkeit besprochen, schon öfter haben wir unseren Mitbürgern die Theilnahme an demselben als ein practisches Mittel für die nationalen Ziele des Volkes aufs wärmste deshalb empfohlen, weil wir überzeugt waren und noch sind, daß die von der preußischen Regierung geforderte Initiative jedenfalls nicht früher erwartet werden darf, als bis die Vorbereitung in dem ganzen Volke und von diesem selbst vollständig vollzogen, als bis die nationale Idee in bestimmter, klarer Gestaltung allgemein zum Bewußtsein gekommen und notorisch angenommen ist. Diese Abklärung, Läuterung und Einigung des Nationalwillens war und bleibt der Hauptzweck des deutschen Vereins, und seine kurze Geschichte hat den deutlichen Beweis geliefert, nicht allein daß das durch eine verderbliche Staatskunst gespaltene deutsche Volk eines solchen friedlichen Einigungsprozesses bedarf, sondern auch, daß die Ausgleichung und Annäherung zwischen Süd- und Nord-Deutschland in erfreulichstem Maße fortgeschritten, daß namentlich unter den Süddeutschen der tief wurzelnde Widerwille gegen die preußische Führung sehr erheblich gemildert und eine den klar zu Tage liegenden, thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Anschauung über die anzustrebende Constituirung des einheitlichen Bundesstaates zur Geltung gekommen ist.

Aber so bemerkbar auch diese Fortschritte in den beiden letzten Jahren gewesen, so klar muß es andererseits demjenigen, der den nationalen Bestrebungen in ihren einzelnen Phasen aufmerksam gefolgt ist, geworden sein, daß in der Ausgleichung zwischen Nord und Süd sehr bald ein Stillstand, ja ein Rückschlag eintreten muß, wenn sich das preußische Volk und die preußische Regierung nicht wärmer der allgemeinen, nationalen Sache annehmen und nicht entschiedener ihr deutsches Wesen und ihre deutschen Gesinnungen an den Tag legen werden, als sie es bisher gethan. Mit Recht durften die Süddeutschen, denen wir ihre Abneigung gegen den „preußischen Corporalstock" und die preußische Büreaukratie nicht verdenken können, welche nicht einmal an die Dauer der freiheitlichen und verfassungsmäßigen Entwickelung unseres Staats festen Glauben gewinnen können, — mit Recht durften sie von den Preußen verlangen, daß sie in Wort und That bekunden, daß sie sich als „einen Theil des deutschen Volkes", nicht aber als die zukünftigen stolzen Herren desselben fühlen, daß sie seinen gerechten Forderungen gerecht zu werden entschlossen sind. Was aber hat die preußische Regierung, was haben das preußische Volk und seine Vertreter hierzu gethan?

In der That, wir haben nicht viel Ursache, mit Genugthuung auf unsere bisherigen moralischen Eroberungen zurückzusehen. Nicht einmal, daß wir den eigenen Staat in seinem Innern geordnet und mit einer Vergangenheit klar abzurechnen den Muth gehabt haben, deren unseliger Einfluß nicht bloß dem preußischen, sondern auch dem deutschen Volk unvergeßlich bleiben wird. Wie viel weniger aber noch haben wir uns in unserer deutschen Politik als ein solches Volk gezeigt, welches würdig wäre, einer Nation von mehr als vierzig Millionen voranzugehen? Oder meinen wir damit die öffentliche Meinung Deutschlands zu gewinnen, daß wir als Ritter der Legitimität stets lanzenbereit sind, oder damit, daß wir jetzt schon die Trommel rühren, um nach Monaten den bundestäglichen Schneckengang nach Holstein anzutreten, ohne Schleswigs zu gedenken und ohne für die Verstärkung unserer Seemacht Sorge zu tragen, oder damit, daß es in unserm Abgeordnetenhause nur 41 Männer gab, welche den Muth hatten, ein bei der Adreßdebatte in der deutschen Frage eingebrachtes, anfangs mit hochtönenden Worten empfohlenes und alsdann plötzlich verleugnetes Amendement, welches die Forderungen des preußischen Volkes in klarer und offener Weise zum Thron gelangen lassen sollte, aufrecht zu erhalten?

Die Versammlung von 800 Männern Würtembergs, welche am Anfang dieses Monats (s. Dzg. Ztg. Nr. 835) zu Eßlingen stattfand, wird uns auf diese Fragen Antworten ertheilen, die uns zum ernstesten Nachdenken zu veranlassen geeignet sind. Wie kann man — so kämpften die Großdeutschen dort gegen das Programm des Nationalvereins — wie kann man die Führerschaft Preußens in Deutschland voranstellen, „während man doch eigentlich gewiß wissen könne, daß der preußische Regent nicht wolle und so lange namentlich das preußische Volk noch nicht gezeigt habe, daß es gewillt und in der Lage sei, seine Regierung auf die deutsche Bahn zu bringen?"

Gestehen wir es offen ein: das Bedenken der Süddeutschen ist gerechtfertigt und wird es bleiben, so lange als wir uns scheuen, unsere Sympathien für die deutsche Sache offen an den Tag zu legen, so lange wir nicht erklären, daß es nicht unsere Meinung ist, die Deutschen zu Preußen, sondern uns selbst zu Deutschen zu machen.

Das einzige practische Mittel für diesen Zweck, das einzige Mittel um zugleich unserer Regierung und unsern Vertretern Kunde zu geben von unserem Willen, ist neben der Presse die Betheiligung und Wirksamkeit im Nationalverein. Hier in freier Vereinigung wird das Volk sich am leichtesten über diejenigen Punkte, welche durch die gemeinsame Stimme zunächst nachdrücklich und wiederholt zu fordern sind, verständigen, hier werden die Norddeutschen, speziell die Preußen Gelegenheit haben, den Widerwillen der Süddeutschen durch offene Darlegung ihrer wirklichen Ansichten gänzlich zu überwinden.

In diesem Verein zu wirken sollte, namentlich aber uns aus dem Bunde ausgeschlossenen Provinzen Ehrensache sein. Gerade wir, die wir nicht unter der schirmenden Hand des Bundestages glücklich sein dürfen, können am freiesten und wirksamsten gegen ihn arbeiten und gerade jetzt, wo die Wiederaufnahme der holsteinischen Sache uns zunächst mit der Gefahr bedroht, obschon wir als nicht zu dem bundestäglichen Deutschland gehörig, auch mit einer bundestäglichen Execution nichts zu schaffen haben.

Wir wollen heute der für das ganze deutsche Volk hochwichtigen Angelegenheiten, welche von hier aus und durch die Mitglieder des Nationalvereins am zweckmäßigsten angeregt würden, nicht mehr gedenken; wir hoffen, auch das in Vorstehendem Angeführte wird schon hinreichen, um diejenigen, welche an den nationalen Bestebungen in Wahrheit Antheil nehmen, zum Beitritt zum Verein und zur Wirksamkeit für seine Zwecke zu veranlassen.

---

* [Stadttheater.]*) „Maria Stuart", das Trauerspiel, ging am Sonntage zwar mit anerkennenswerthem Fleiße Seitens fast aller Darstellenden, jedoch nicht in klassischer Durchführung in Scene: es schwebte keine „klassische" Atmosphäre über dem Ganzen. Allerdings ist es eine alte Erfahrung, und wir mußten sie unlängst an Lessings Geburtstage von neuem machen, daß die sogenannten klassischen Meisterwerke unserer Literatur höchst selten in würdiger, seltener noch in zugleich charakteristisch-lebensvoller Weise auf der Bühne erscheinen: eine Thatsache, deren Ursache nicht allein auf Seiten der Schauspieler zu suchen ist. — Die gesteigerten Ansprüche, welche namentlich der Schiller'sche hohe Kothurn an die darstellenden Kräfte erhebt, tragen mit die Schuld und bewirken, daß der verständnißvolle Leser meist befriedigter davon geht als der, mit seinen herausgelesenen Idealen erfüllte Zuschauer.

Frau Dibbern zählt die Titelrolle zu ihren anerkannten Leistungen. Wenn wir ihr Spiel trotzdem nicht von mancher deklamatorische Absichtlichkeit, wie von einigen falschen Affecten — das letztere namentlich auch in den berühmten Gartenmonologen — freisprechen können, so wird man diesen Tadel nicht ungerecht finden; anzuführen säumen wir nicht, daß die Begegnungsscene mit Elisabeth, worin das dramatische Interesse des Ganzen sich concentrirt, mit höchstem Aufwande ächt theatralischer Kunst gegeben wurde und daß die Haltung im letzten Act meisterhaft zu nennen. Die von allen guten Geistern verlassene Gegnerin fand in Frau Woisch eine Darstellung, welche von dem eingehenden Studium, das diese Künstlerin darauf verwandt haben muß, durchweg Zeugniß ablegte; wenn es ihr dennoch nicht in allen Fällen gelang, dem Charakter der Königin gerecht zu werden, so lag dies zumeist in einiger Schwäche des Organs, daneben auch in dem Mangel an Gewöhnung dieser Rollenart. Unter den männlichen Darstellern können wir fast nur Herrn Werner ein so zu sagen unbedingtes Lob ertheilen: er wurde den Intentionen des Dichters bis zu einem ganz bedeutenden Grade gerecht, indem er den Shrewsbury in Ton und Geberde so edel wie maßvoll vergegenwärtigte. Weniger sagte uns, trotz manches recht Guten, (wozu wir die Schlußscene rechnen), Hrn. Rösikes Leicester zu; er nahm den Part wohl zu leicht und flüchtig, mit zu wenig Würde — über seine großen äußern Mittel und seine Routine haben wir uns schon öfter ausgesprochen. Hr. Deutschinger hatte sich für Burleigh eine etwas eigenthümliche Auffassung angeeignet, welche uns nicht überall in der Rolle begründet erschien; es kam das Finstere, Fanatische des Charakters nicht zu voller Geltung. So freigebig Hr. Becker mit Stimme und Handlung war, so errang er doch bei weitem nicht die geforderte plastische Wahrheit und Anschaulichkeit des Vortrags: sein Feuer als Mortimer machte zu sehr den Eindruck des künstlich angefachten, nicht des aus innerster Tiefe hervorbrechenden, es fand daher häufig nicht den rechten Ausweg am Satz-Schlusse. Dazu kommt das Organ, welches in seiner natürlichen Höhe die nicht angenehm berührende Gaumenstimmung nothwendig macht. Die erste Unterredung mit Leicester hätte in Anbetracht der Gefahr des Orts und des verrätherisch-Geheimnißvollen von Beiden in gedämpfterem Tone geführt werden müssen, nicht in dem lauten Aplomb, wie es geschah. Möglichst gut war Hr. Cabus (Paulet), gut diesmal Hr. Zinner (Davison), der seine kurze Rolle durchaus mit natürlichem Gefühl und deutlichem Ausdruck wiedergab. Ueber die anderen Mitwirkenden gilt mehr oder weniger das oben im Allgemeinen Gesagte.

*) Gestern wegen Mangels an Raum zurückgeblieben.

— [Telegraphische Verbindung mit Amerika.] In der letzten Sitzung der Londoner geographischen Gesellschaft stattete Capitän Sir Leopold M'Clintock sammt seinen Collegen Bericht ab über die Resultate ihrer Untersuchungen Behufs Legung eines Kabels nach Amerika über die Faröer-Inseln, Island, Grönland u. s. w. M'Clintock war mit dem Dampfer Bulldog am 1. Juli v. J. von der Regierung ausgeschickt worden, um in der bezeichneten Strecke Sondirungen des Meeresgrundes vorzunehmen und jene Punkte auf Island und Grönland zu bestimmen, die sich zur Fixirung der Kabelenden eignen. Die Herstellung einer unterseeischen Verbindung mit den Faröer-Inseln würde, den angestellten Tiefemessungen zufolge, keine nennenswerthen Schwierigkeiten darbieten, und der geeignetste Landungshafen für das Kabel wäre daselbst Westmanshaven. Am 6. Juli steuerte der Bulldog von dort weiter gegen Ingolfshofdi, auf der Südostküste von Island, und fand auf dieser Distanz von 280 Seemeilen, daß die Durchschnittstiefe 300, die größte Meerestiefe 680 Faden betrage. Den Boden bedeckte zumeist feiner Sand oder Schlamm und zerbrochene Muschelschalen; nur an zwei Stellen brachte das Senkblei vulkanische Trümmerstücke ans Tageslicht. Längs der Südküste Islands ließe sich wegen der breiten Flüsse, die aus den Eisbergen im Innern der Insel entspringen, das Kabel nicht mit Sicherheit versenken. Diese Flüsse schwellen im Frühjahre stark an, führen große Eismassen mit sich und verändern oft ihr Bett. Nördlich von den Centralhöhen wären Hindernisse dieser Art nicht zu besorgen. An der Ost- und der Westküste zeigt sich Treibeis vielleicht sieben oder acht Mal im Laufe eines Jahrhunderts, und man erinnert sich nur zweier oder dreier Fälle, in denen das Treibeis des arktischen Oceans gewaltig genug war, bis an die Südküste vorzudringen. Eigentliche Eisberge kommen gar nicht vor, so daß das Kabel auf dem Meeresgrunde von dieser Seite keinen Fährlichkeiten ausgesetzt wäre. Was das Gebiet des Hekla und der übrigen Wasserspeier betrifft, so liegt es außerhalb der Linie, die der Telegraph auf der Insel zu passiren hätte. Die Strecke zwischen Island und Grönland war, Dank dem gerade herrschenden schönen Wetter, vom Bulldog in fünf Tagen sondirt worden. Auf dieser Linie, zwischen Faxe Bay und der südöstlichen Küste Grönlands, wechselte die Tiefe nur wenig. Die größte belief sich auf 1572 Faden, verlor sich aber, etwa 40 Meilen von Grönland, auf einer Strecke von 3¼ geogr. Meile von 806 auf 228 Faden. Der Meeresgrund war von feinem Schlamme, der mit zarten organischen Substanzen gemengt war, bedeckt; näher an Island aber zeigt sich mehr Sand und vulcanischer Schlamm. Von dem südwestlichen Vorsprunge Grönlands nach der Hamilton-Bucht auf Labrador sind 550 Seemeilen. Größte Tiefe 2032 Faden, dann ungefähr 50 Meilen von Labrador ein Abfall von 900 auf 150 Faden auf einer Strecke von 7—8 Meilen. Die Bucht selbst wurde nicht genügend untersucht; für die Anlage der Telegraphen-Linie quer durchs Land nach dem Golf von St. Lorenz scheinen keine wesentlichen Schwierigkeiten vorhanden zu sein.

Landtags-Verhandlungen.

15. Sitzung des Abgeordneten-Hauses, vom 18. Februar.

Am Ministertische die Herren v. d. Heydt, Graf Schwerin, von Bernuth, Graf Pückler, mehrere Regierungs-Commissarien.

Ein Antrag des Abgeordneten Denzin, die pommerschen Lehen betreffend, wird der um 7 Mitglieder verstärkten Justizcommission überwiesen; ein anderer des Abg. Reichensperger und Genossen, dahin gehend, die rheinische Eisenbahngesellschaft zum Bau der Eisenbahn vou Düren nach Schleiden anzuhalten, wird der Handels-Commission überwiesen.

Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Anlegung von Hypotheken-Folien für Gerechtigkeiten zur Gewinnung von Stein- und Braunkohlen in den vormalig sächsischen Landestheilen.

Die Prüfung einer Ersatzwahl giebt zu keiner Discussion Veranlassung.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung (Bericht der Justiz-Commission über Petitionen) wird ohne erhebliche Debatte erledigt; über alle 16 Petitionen wird nach dem Antrage der Commission zur Tagesordnung übergegangen.

Ehe das Haus zum dritten Gegenstand der Tagesordnung übergeht, nimmt der Justizminister v. Bernuth das Wort, um in Folge einer Allerhöchsten Ermächtigung dem Hause einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Eide der Juden; es sei als bekannt vorauszusetzen, daß die Vorschriften über die Eidesleistung der Juden Abweichungen enthalten, deren Beseitigung ein seit langer Zeit anerkanntes Bedürfniß, ein in vielen Petitionen ausgesprochener Wunsch ist. Der Eid der Juden soll von jetzt an mit den Worten enden: „So wahr mir Gott helfe". Der Antrag wird der Justizcommission überwiesen.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Petitionscommission über 24 Petitionen. Bei Gelegenheit der ersten Petition (des Bürgermeisters zu Dudweiler) erklärt der Minister des Innern, daß sich die Regierung mit der Angelegenheit beschäftigt und das Gutachten der Behörden eingefordert hat, gegen die Ueberweisung der Petition nichts einzuwenden habe. Zu der Petition wegen Abschaffung der deutschen Spielbanken ergreift der Abg. Ammon das Wort, um die Regierung aufzufordern, diese Höllen mit Stumpf und Stiel auszurotten. Als Einzelnheit führt er an, daß, als vor einigen Jahren in der Civilliste von Waldeck 10,000 Thlr. gefehlt, man die Banken von Pyrmont und Wildungen für diese Summe verpachtet habe. (Der Finanzminister Frhr. v. Patow ist eingetreten). Die Petition des Lehrer Wander giebt zu einer längeren Discussion Anlaß. Die Herren von Ammon, Fliegel sprechen sich zum Theil günstig für die Ansprüche des Petenten aus; Herr Diesterweg bedauert die Anträge der Commission und wird ihnen nicht zustimmen. Diese Anträge werden vom Hause angenommen.

(Herr v. Auerswald ist eingetreten.) Zu der Petition des Dr. Bertram nimmt das Wort der Abg. Dr. v. Richthofen, um den Uebergang zur Tagesordnung auch über denjenigen Punkt zu beantragen, welchen die Commission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wissen will. Das Haus verwirft den Uebergang zur Tagesordnung und stimmt für die Commission. — Es sind noch Petitionen, die kurhessische Angelegenheit betreffend, eingegangen; sie werden durch den Passus der Adresse für erledigt erklärt. Die Tagesordnung ist erschöpft. Ein Antrag des Abg. Amecke ist während der Sitzung eingegangen, die Regierung aufzufordern, im Wege der Gesetzgebung die in einzelnen Gesetzen noch vorkommenden Denunciantenantheile abzuschaffen.

(Nächste Sitzung Donnerstag: Petitionsberichte.)

Deutschland.

Berlin, 16 Febr. (K. Z.) Hannover befindet sich jetzt in einer eigenthümlichen Verlegenheit. In der Liste für die Repartirung der letzten Million zur Ablösung des Stader Zolles sind Sardinien, Toscana und die beiden Sicilien besonders aufgeführt. Sardinien wird sich nun sicherlich nicht weigern, die beiden Quoten für Toscana und die beiden Sicilien mitzubezahlen. Nimmt Hannover aber die Zahlung an, so enthält dies eine indirecte Anerkennung der revolutionären Annexionen. Das legitimistische Prinzip geräth also hier mit dem finanziellen Vortheil einiger Maßen in Widerspruch, und man sieht nicht recht ein, wie der Conflict gelöst werden soll!

* Ihre Majestät die Königin von Bayern trifft morgen um 6 Uhr Abends mittelst Extrazuges hier ein und begiebt sich sofort nach Sanssouci, wo die Königin bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe etwa 8 Tage zu verweilen gedenkt. — Der Herzog von Braunschweig trifft morgen Abend zum Besuch hier ein.

— (K. Z.) Hoher Verfügung gemäß wird das Departements-Ersatz-Geschäft nicht, wie früher bestimmt war, gleich nach dem in diesem Monat schließenden Kreis-Ersatz-Geschäft, sondern erst gegen den Herbst stattfinden. Eine Mobilmachung steht also vorerst nicht in Aussicht. — Das dem Landtage vorzulegende Gesetz wegen Beschränkung des Concessionswesens wird, wie man hört, viele bisher der Concession bedürfende Gewerbe von dieser Nothwendigkeit befreien.

— Wie gemeldet, ist von dem Grafen v. Arnim-Boytzenburg, v. Plötz und Dr. Stahl nachstehender Antrag beim Herrenhause angebracht worden: „Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Königliche Staats-Regierung zu ersuchen, „dem Landtage noch in dieser Session ein auf den Grundsätzen des nachstehenden Gesetzentwurfes beruhendes Gesetz, betreffend die Entrichtung einer außerordentlichen, temporären Steuer von dem fundirten Einkommen behufs Deckung der Kosten der Reorganisation der Armee vorzulegen." — Der beigefügte Gesetzentwurf lautet:

§ 1. Zur Deckung des vermehrten Geldbedürfnisses der Militär-Verwaltung, behufs Reorganisation der Armee, wird außer der nach dem Gesetze vom 1. Mai 1851 zu erhebenden Klassen- und classificirten Einkommensteuer: A. von den nach dem gedachten Gesetze der Einkommensteuer unterworfenen Personen, B. von den nach demselben Gesetze in die siebente oder achte Stufe der zweiten Hauptklasse, oder in die dritte Hauptklasse der Klassensteuer einzuschätzenden Personen, C. von den Einwohnern mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Orte, deren jährliches Einkommen mindestens 500 Thlr., aber nicht mehr als 1000 Thlr. beträgt, eine Abgabe von demjenigen der Besteuerung nach demselben Gesetze unterworfenen Einkommen erhoben, welches von diesen Personen: 1) aus ihrem Grundvermögen aller Art, also aus Grundstücken (Liegenheiten), Häusern, Berg- und Hüttenwerken aus Zehnten und sonstigen Realverechtigungen, 2) aus Capitalvermögen, welches sie gewinnbringender Weise angelegt haben, so wie aus Forderungen, die ihnen gegen Privatschuldner oder gegen den Staat oder die Geldinstitute des Staates, gegen öffentliche Gesellschaften oder Actien-Unternehmungen, gegen auswärtige Staaten u. s. w. zustehen, bezogen wird. § 2. Der Gesammtbetrag dieser Abgabe soll jährlich mindestens die Summe von 2,000,000 Thlr. erreichen, dagegen die Summe von 2,200,000 Thlr. nicht übersteigen. § 3. Die Prozentsätze, welche hiernach zur Aufbringung dieses Gesammtbetrages von den im § 1, No. 1 und 2 bezeichneten Einkommen zu entrichten sind, werden durch ein besonderes Gesetz festgestellt. Hierbei ist der von den Steuerpflichtigen sub B. und C. zu entrichtende Prozentsatz jedenfalls niedriger, als der von den Steuerpflichtigen sub A. zu entrichtende zu bestimmen. § 4. Die Entrichtung der in gegenwärtigem Gesetze verordneten Abgabe beginnt mit dem 1. (Januar) 1862 und endet am 31. Dezember 1866. Sollte vor dem letztgedachten Zeitpunkte an die Stelle der bestehenden landesüblichen Grundsteuer eine nach dem Reinertrage der Grundstücke bemessene Grundsteuer (außer der Veranlagung der zur Zeit grundsteuerfreien oder in der Grundsteuer bevorzugten Grundstücke zur landesüblichen Grundsteuer) treten, so hört mit dem Zeitpunkte der Erhebung der neuen Grundsteuer die Entrichtung der in dem gegenwärtigen Gesetze verordneten Abgabe seitens der betreffenden Steuerpflichtigen, soweit dieselbe von dem Einkommen § 1 No. 1 (Grundvermögen entrichtet wird, von selbst auf. § 5. Für die Ermittelung des nach diesem Gesetze steuerpflichtigen Einkommens (§ 1), so wie für die Veranlagung und Erhebung dieser Abgabe, kommen die Vorschriften des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassificirten Einkommensteuer in Anwendung.

— Am 19. haben die 109 Offenbacher beschlossen, gegen das ihnen dadurch zugedachte Gnadengeschenk, daß der Prozeß gegen sie niedergeschlagen worden, in einer Kundgebung, die demnächst veröffentlicht werden wird, feierlichst zu protestiren. Dieselben wollen keine Gnade, sondern vor Gericht gestellt werden, und verlangen gleichzeitig die Aufhebung der Verordnung vom 2. October 1850, auf Grund deren sie verfolgt wurden und die sie als nicht zu Recht bestehend anerkennen. Wie man übrigens vernimmt, geräth das Ministerium immer mehr in Verlegenheit.

— (Volks-Z.) In der „Hamburger Reform" lesen wir, daß Herr Eichhoff an den Justizminister Bernuth um einen freien Geleitsbrief geschrieben hat, nach dessen Empfang er sich wieder in Berlin einfinden wird. Er wollte lediglich vermeiden, so lange in Untersuchungshaft zu sitzen, bis das gegen ihn erlassene Urtheil durch alle Instanzen gegangen und rechtskräftig geworden.

— (Publ.) In den Abgeordneten-Kreisen erzählt man sich von einer Unterredung, die jüngst der König mit einem hervorragenden Landtagsmitgliede gehabt haben und deren Gegenstand die Tragweite der Beschlüsse in der Adreß-Debatte gewesen sein soll. In dieser Unterredung soll das Landtagsmitglied das Einverständniß zwischen Krone und Landesvertretung betont und dabei schließlich auf das Auftreten und die Richtung des Abgeordneten v. Vincke hingewiesen haben. Hierbei werden nun dem Könige folgende Worte in den Mund gelegt: „Vincke ist ebenso geistreich als ehrlich. Die Krone wie das Land bedarf solcher Männer. Ich bin fest überzeugt, Vincke würde im edelsten Eifer in erster Reihe stehen, sofern man sich herausnehmen wollte, an dem Throne zu rütteln!"

Stettin, 16. Februar. Zwischen den hiesigen Innungen der Maler und der Tapezierer schwebte seit längerer Zeit ein Streit über die Berechtigung zum Ankleben von Papier-Tapeten und Borten zur Ausschmückung der Zimmer. Obgleich diese Arbeit längst von den Stuben-Malern ausgeübt wird, so wurde doch denselben die Berechtigung dazu, auf Grund der Bestimmungen der Verordnung vom 9. Februar 1849 über die Abgrenzung der Gewerbe, von den Tapezieren bestritten. Wie jetzt die Maler-Innung bekannt macht, ist die Entscheidung Seitens der Königl. Regierung zu Gunsten der Berechtigung der Maler ausgefallen.

Colberg, 15. Februar. Se. Majestät der König hat das Privilegium für den Bau der Kreis-Chausseen Colberg-Schivelbein und Colberg-Jüdenhagen und die Ausgabe von fünfprozentigen Kreis-Obligationen zum Betrage von 200,000 Thlr. Allerhöchst vollzogen.

Frankfurt a. M., 17. Febr. (M.Z.) Hrn. v. Bennigsen zu Ehren, der übermorgen einer hier stattfindenden Versammlung von National-Vereinsmitgliedern beiwohnen wird, war gestern in Offenbach ein von etwa 150 Theilnehmern besuchtes Festessen veranstaltet, wobei zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Besondern Beifall fand ein Spruch von Bennigsen auf die „Hartköpfigkeit" der nun für den Nationalverein gewonnenen Schwaben. Eine für die Schleswig-Holsteiner veranstaltete Sammlung ergab ein sehr günstiges Resultat.

Koburg, 17. Febr. (M. Z.) Nachrichten aus Franken zufolge wird König Franz von Neapel mit seiner Familie das in Oberfranken einige Stunden von hier gelegene Schloß Banz zu seinem Wohnsitze nehmen. Früher eine reiche Benedictiner-Abtei und einer der herrlichsten Punkte Frankens, ist es jetzt die Sommerresidenz des Herzogs Maximilian von Bayern, des Vaters der jungen Königin von Neapel.

Aus der Rheinpfalz, 14. Febr. Große Aufregung erregt in unserer Provinz, daß der Regierungspräsident allen Polizeibehörden Befehl ertheilt hat, jede Versammlung sofort aufzulösen und nöthigenfalls durch die bewaffnete Macht auseinander zu treiben, an welcher Nichtbayern, sogenannte „Ausländer", Theil nähmen. Veranlassung zu dieser scharfen, schon in Frankenthal praktisch geübten Ordre gab eine wiederholt in Neustadt a. d. H. projectirte Versammlung, wozu Herr Metz aus Darmstadt eingeladen war.

Wien, 16. Februar. (Schl. Ztg.) Von Seiten der österreichischen Gesandtschaft in Bern ist hierher gemeldet worden, daß Garibaldi wirklich seine Truppen einberufe. — Die Verkündigung des Belagerungszustandes in Fiume soll ebensowohl durch die Haltung der dortigen Bevölkerung wie durch die Besorgniß vor den drohenden Eventualitäten veranlaßt worden sein, denn man hält es noch immer für sehr wahrscheinlich, daß Garibaldi die Insurgirung Ungarns im Auge habe und demgemäß verfahren werde.

England.

London, 16. Februar. Das Flotten-Budget ist in diesem Jahre um 806,625 L. niedriger angesetzt, als im vorigen. Es beträgt 12,029,475 L. Man hofft an Sold für Matrosen und Marine-Soldaten, an Proviant, an Küstenwache, Küsten-Freiwilligen und Flotten-Reserve, Handwerkerlohn und an Truppen-Transporten zu sparen. Die Ausgaben für Gegenstände zum Bau, zur Reparatur und zur Ausrüstung von Schiffen, so wie für die Schiffswerfte werden sich hingegen voraussichtlich höher stellen, als im vorigen Jahre.

— Amtlichen Ausweisen zufolge waren in London während des vorigen Jahres 1056 Feuersbrünste vorgekommen, — ein eben nicht ungünstiges Verhältniß gegen frühere Jahre, wenn man den Zuwachs der Häuser und Fabriken in Betracht zieht. 34 Personen kamen bei diesen Feuersbrünsten ums Leben.

— Die Berliner Wasserleitungs-Gesellschaft hielt vorgestern ihre Jahres-Versammlung ab. Hr. H. W. Goschen führte dabei den Vorsitz, und es wurde eine Dividende von 1 S. per Actie declarirt. Dem vorgelegten Berichte zufolge haben sich die Erträgnisse der Compagnie im vorigen Jahre langsam zwar, aber stetig gehoben. Gegen 1500 Familien sind als neue Kunden hinzugekommen, und die Mehr-Einnahme im zweiten Semester betrug 936 L., im ersten Semester 571 L. Als erfreulich wurde hervorgehoben, daß die Leitung durch den strengen Winter nicht gelitten hat. Von 80,000 Familien, die in Berlin angesiedelt sind, versorgen sich 8000 mit Wasser aus der Leitung der Gesellschaft.

— Unter den Sträflingen in Chatham ist es in den letzten Tagen zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Ihrer tausend weigerten sich, zur Arbeit zu gehen, wollten die obersten Aufseher ermorden, versuchten, das Gefängniß an mehreren Punkten in Brand zu stecken, zerschlugen alle Möbel, brachen ins Archiv und vernichteten eine große Anzahl Listen, Ausweise und sonstige Documente. Da die gewöhnliche Wache zu schwach war, sie zu bewältigen, wurden an 500 Marinesoldaten requirirt. Sie trieben die Sträflinge mit gefälltem Bayonnet, ohne einen Schuß zu thun, in ihre Zellen zurück, daß kein einziger entwischte. Jetzt ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Rädelsführer werden zu Leibesstrafen verurtheilt und ins Zellengefängniß abgeführt werden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die Broschüre des Herrn de la Guéronnière bildet heute fast allein das Tagesgespräch. Sie wird von dem größeren Publikum verschieden beurtheilt. Die Einen finden sie zu zahm, die Anderen halten sie für drohend, den Dritten kommt sie unentschieden vor. Jedenfalls ist sie aber der Vorläufer wichtiger Ereignisse, und wenn ich recht unterrichtet bin, so wird die französische Regierung, wenn der gesetzgebende Körper erst seine Meinung abgegeben hat, dem römischen Hofe ihre letzten Bedingungen stellen, und wenn dieselben nicht erfüllt werden, ihre Truppen aus Rom zurückziehen. Unter der Geistlichkeit hat die Broschüre natürlich die größte Sensation gemacht. Wie es heißt, bereitet der Bischof von Orleans eine Antwort darauf vor. In den hiesigen officiellen Kreisen glaubt man an kein Nachgeben des Papstes. Auch scheint man dort der Meinung zu sein, daß ungeachtet des Falles von Gaëta der Aufstand in den Abruzzen fortdauern werde. Die Anwesenheit des Königs Franz in Rom wird, so meint man hier, dazu benutzt werden, um die nothwendigen Maßregeln zur Fortsetzung des Kampfes zu treffen. Sardinien soll jetzt Alles aufbieten wollen, um Rußland für sich zu gewinnen. Es soll sich schon bereit erklärt haben, Rußland einen Hafen zur Verfügung zu stellen. — Herr von Grammont, der sich durch verschiedene in der Darlegung und in der Broschüre veröffentlichte Depeschen eine sehr schwierige Stellung in Rom gemacht hat, verlangt, auf Urlaub nach Frankreich kommen zu können.

— In Algerien soll ein Truppenlager an einem dazu geeigneten, der Meeresküste nahe gelegenen Punkte gebildet werden. — Herr Thouvenel schickt, um den verschiedenen Auslegungen zuvorzukommen, welche die Broschüre Laguerronière's in Betreff der ferneren Occupation Roms durch die Franzosen erleiden kann, ein Rundschreiben an alle diplomatischen Vertreter des Kaiserreichs im Auslande, worin er erklärt, daß bis zur vollständigen Regelung der römischen Frage nichts in der bisherigen Lage geändert werden soll. Herr von Laguerronière soll vom Staatsrath zum Senator befördert werden.

Italien.

Turin, 14. Februar. (K. Z.) Hier in Turin, wie in Mailand, Neapel, Palermo, Genua und Florenz, verkündet der Donner der Kanonen die Nachricht von dem Falle Gaëtas. Cavour hat sie gestern Abends noch nach Mailand telegraphirt, wo der König sich gerade im Scala-Theater befand. Natürlich erfuhr das Publikum die frohe Kunde sofort, und nahm Anlaß daraus, dem „Könige von Italien" eine feierliche Kundgebung darzubringen. Lamarmora, der Minister des Innern Minghetti und Mamiani haben sich heute früh zeitig nach Mailand zum Könige aufgemacht und, wie ein hiesiges Blatt wissen will, würde auch Garibaldi dort erwartet. Ich weiß nicht, ob dieses Gerücht Glauben verdient. — General Klapka, der seit einigen Tagen hier ist, hat mehrere Besprechungen mit dem Grafen Cavour gehabt; auch vom Könige ist der ungarische General empfangen worden. Ueber die Reise Klapkas nach der Walachei erfahre ich, daß die Rumänen zu sehr von Annexions-Gedanken in Siebenbürgen erfüllt sind und einem selbstständigen Ungarn, das Siebenbürgen nicht an sie abtreten will, daher entschieden entgegentreten. Dies gilt von den Demokraten; die Anhänger Kusas quand même sind österreichisch gesinnt. In Italien sieht man überall die nächste Zukunft entschieden friedlich an. In Genua, wohin ich gestern einen Ausflug gemacht, kommen Freiwillige aus allen Ländern an und verlangen vom Central-Ausschusse angeworben zu werden; doch dieser weist die Leute zurück und versetzt Viele dadurch in eine hilflose Lage.

— In Neapel wie in den Provinzen ist der Jubel über den endlichen Abzug der Bourbonen allgemein. Der französische Dampf-Aviso „La Mouette" war von Neapel nach Terracina gefahren und von hier nach Gaëta, wo er Franz II., dessen Gemahlin und ein Gefolge von hundert Personen an Bord nahm, darunter den General Bosco, der zum Kammerherrn ernannt worden, also nicht, wie bourbonische Berichte verbreiteten, in den Abruzzen die Reaction organisirt hat. In Terracina wurden die Passagiere ans Land gesetzt. Hier wartete ihrer eine Anzahl von Wagen und eine französische Dragoner-Abtheilung, welche die Bourbonen nach Rom geleiteten. In Rom angelangt, stieg der König Franz nebst Gemahlin im Quirinal ab. Auch die Brüder des Königs und General Bosco befinden sich in Rom. Der Kaiser der Franzosen hatte dem Könige Franz das Schloß von Pau als Asyl anbieten lassen, wahrscheinlich, um zu zeigen, daß er die legitimistischen Umtriebe und Kundgebungen auf französischem Boden nicht fürchte; König Franz aber hat dieses Anerbieten abgelehnt.

— Die Hauptschwierigkeit, welche die Capitulations-Verhandlungen boten, bestand in dem Anspruche des Königs Franz, die Piemontesen sollten Gaëta nicht vor dem 1. März besetzen. Cialdini erblickte hierin einen Hintergedanken und erklärte, er werde um keinen Preis darauf eingehen. Victor Emanuel hatte Cialdini beauftragt, in allem, was nicht ins politische Feld gehöre, großmüthig zu sein, namentlich dem Könige Franz in seinen pecuniären Forderungen zu willfahren. So wird dem „Journal des Debats" aus Turin berichtet.

Afrika

— Der „West African Herald" bringt genauere Berichte über das lange angekündigte, mehrfach besprochene, große Todtenopfer, das der König von Dahomey den Manen seines Vaters dargebracht hat. Die Zahl der dabei hingeschlachteten Menschen wird auf 2000, von einem einzelnen Correspondenten sogar auf 7000, geschätzt. Ich war — so schreibt dieser — ein gezwungener Zuschauer dieser furchtbaren Schlächterei, und das Blut floß wie ein gewöhnlicher Strom in ein großes Reservoir. Ein anderer meldet, er sei von dem Anblick dieser Mordscene halb krank und halb betäubt worden. Die Unglücklichen seien vollkommen gleichgiltig zur Schlachtbank gegangen. Und der „Herald" meldet,

---

[**Erdbeben in Malta.**] Man schreibt aus Malta vom 9. Febr.: „Vorige Nacht, 9. Febr., 12 Uhr 35 Min. Morgens, hatten wir hier ein Erdbeben. Schon um 10 Uhr Abends vorher glaubte man einen Stoß verspürt zu haben, jedoch ging derselbe unbemerkt vorüber. Um 12 Uhr 35 Min. Morgens jedoch wurden die Bewohner Maltas aus dem Schlafe geschreckt; es war der erste heftige Stoß, bestehend in fünfzehn Sekunden langem Zittern der Erde und Gebäude. Gegen 1 Uhr folgte ein anderer von kurzer Dauer, aber heftigen Pulsirungen. Den ganzen Tag über hatten wir Siroccowind gehabt. Um 12 Uhr Mittags, 8. Febr., zeigte das Thermometer 50° Fahrenheit, um 1 Uhr 5 M. Morgens 54° Fahrenheit. Um 2 Uhr Morgens begab ich mich ins Telegraphen-Bureau, um mich des Sachstandes daselbst zu vergewissern. Während des Erdbebens wurden die Electro-Magnete der Instrumente sehr stark afficirt. Von Modica (Sicilien) wurde mir auf meine telegraphische Anfrage mitgetheilt, man habe ebenfalls Erschütterungen, namentlich zwei sehr heftige, verspürt, und in Folge davon sei beträchtlicher Schaden verursacht. Gelindere Erschütterungen sind hier in Malta die ganze Nacht hindurch bis um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in unregelmäßigen Zeiträumen von $\frac{1}{2}$—1 Stunde gefühlt worden.

Der Carneval beginnt hier am 10. Febr., und fand gestern Abends bereits ein großartiger Carnevals-Ball Statt, der nun leider durch dieses Erdbeben auf eine etwas unangenehme Weise gestört wurde. Die Straßen Valettas sind voll von den Einwohnern der Stadt, und alle zwei Schritte stößt man auf Damen im feinsten Ballputz. Die Kirchen sind gedrängt voll und man läutet mit allen Glocken. Morgen ist in allen Kirchen feierliches Tedeum, vom Erzbischofe angeordnet. Der Palast des hiesigen Gouverneurs, so wie ein Malteser Casino sind in Folge des Erdbebens beschädigt, und zwar der Palast (ehedem Palais der Großmeister des Johanniter-Ordens) auf dem rechten Flügel nicht unbedeutend.

Consul Foote sei von der englischen Regierung beauftragt, mit dem König von Dahomey einen „Tractat" Behufs Abschaffung dieser Todtenopfer zu schließen.

Danzig, den 19 Februar.

* Heute Vormittag haben sämmtliche unter dem hiesigen Kgl. Polizeipräsidium stehenden Beamten, inbegriffen jene der Strompolizei, den Diensteid für Se. Majestät den König Wilhelm in die Hände des Herrn Polizei-Präsidenten v. Clausewitz geleistet.

* Auf eine Vorstellung des hiesigen Magistrats vom 17 Januar d. J., in Betreff der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn, hat, wie wir hören, der Herr Handelsminister unter dem 4. Februar geantwortet, daß er, obschon er sich für das Zustandekommen dieser Bahn lebhaft interessire, außer Stande war, einen weiteren Beschluß zu fassen, da es an Privatunternehmern fehle und die Ausführung auf Kosten des Staats vorläufig nicht in Aussicht zu nehmen war. Schließlich theilt der Herr Minister jedoch mit, daß er zur Beschleunigung der Vorarbeiten neuerdings angeordnet habe.

* Die vierte Vorlesung des Herrn Rud. Genée — Fortsetzung der Unterhaltung mit Geistern — wird nächsten Freitag stattfinden. Wir unterlassen nicht, auf diese letzte Vorlesung des Herrn Genée hiermit besonders aufmerksam zu machen.

* Herr Rudolph Genée hat sich nunmehr entschlossen, auch in Elbing drei Vorträge über „Dramatische Frauencharaktere deutscher Dichter" zu halten.

* Der Königl. Kammermusikus und Solo-Violoncellist der Hofkapelle, Herr Giovanni di Dio, wird sein bereits angekündigtes Conzert am Donnerstag, 21. Febr., im Apollosaale stattfinden lassen. Ein Stettiner Blatt giebt folgendes Urtheil über den Künstler: „Herr di Dio gehört zu den bedeutendsten Größen seines Faches; er kann sich z. B. mit einem Kellermann messen. Er ist zu viel Künstler, um allein Virtuos zu sein, und zu sehr Virtuos, um nicht auf volle Künstlerschaft Anspruch machen zu können. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß er die Technik seines Instruments vollkommen beherrscht, mehr, daß er es mit der ungenirtesten Leichtigkeit thut. Das Cantabile steht ihm gerade vortrefflich zu Gebote, die Pointen werden nur nebenbei ausgestreut, das größte Lob, das man einem heutigen Virtuosen spenden kann. Am glänzendsten erscheint seine Meisterschaft in der Fülle der Klangfarben, die er dem Gesang seines Cellos verleiht, Süßigkeit des Tons und herber Ernst, Zartheit und Energie, Weichheit und Kraft wechseln mit einander, bald durch Zwischenstufen vermittelt, bald im Kontraste sich bekämpfend. Wir haben bedauert, nur Modernes vom Spieler zu hören; von diesem zeigte das Andante aus dem 8. Concert von Spohr (G-dur) und Variationen über das Schubert'sche Lied: „O nicht himmelsluft" den poetischen Vortrag, eine Barcarole, das „Alpenhorn" und ein Carneval de Venise, letzterer wenig pikant, die technische Ausbildung."

* [Heuglin'sche Expedition.] Bei der Redaction dieser Zeitung sind bis jetzt für die Heuglin'sche Expedition eingegangen von den Herren: v. Czubnochowski 1 Thlr., Mac Lean (Lüblow) 1 Thlr., Gebr. Steffens (Ziegenhof) 3 Thlr., Bischoff (Schönbaum) 2 Thlr.

* [Gerichtsverhandlung am 18. d. Mts.] Auf der Anklagebank steht ein sehr anständig gekleideter junger Mann mit einem feinen aristokratischen Gesicht, dem der elegante, nach unten immer breiter abstehende, hellblonde, englische Backenbart nicht fehlt. Mit Erstaunen nimmt man wahr, daß dieser junge Mann, der sich auch seiner äußeren Erscheinung entsprechend ausdrückt, aus dem Gefängniß vorgeführt wird und man würde sich durch die ruhige und ehrliche Art, mit der er seine Unschuld versichert und die ganze Anklage als auf einem Mißverständniß beruhend darstellt, gern überzeugen lassen, wenn Angeklagter nicht durch eine fortwährende, demonstrirende Handbewegung, die zu lebhaft an einen ungeübten Declamator erinnerte, seinen Worten besonders den Nachdruck zu geben versuchte, wo die Wahrscheinlichkeit des Vorgetragenen immer geringer wurde. Der Angeklagte ist der Baron Hermann v. Korf, 25 Jahre alt, Sohn eines höheren Offiziers, ist selbst im Cadettencorps erzogen, hat die militärische Laufbahn indeß verlassen und ist Seefahrer geworden. Die Anklage behauptet, daß er sich mehrfachen Betruges schuldig gemacht habe. Er habe sich nämlich bei drei verschiedenen hiesigen Klempnermeistern für einen Beamten der Königl. Marineverwaltung ausgegeben, diese unwahre Behauptung auch durch Vorzeigung verschiedener Papiere zu unterstützen gesucht, den Leuten vorgeschwindelt, daß sie bedeutende Bestellungen von der Marineverwaltung zu erwarten hätten und sie dadurch bestimmt, ihm kleine Darlehne von ungefähr 5 Thlr. zu bewilligen. Der Angeklagte gab zu, daß er durch augenblickliche Finanzverlegenheiten gezwungen, jene drei Darlehne von den in der Anklage genannten, ihm bis dahin unbekannt gewesenen Klempnermeistern aufgenommen habe, bestritt jedoch, daß er dabei zu irgend einer falschen Vorspiegelung seine Zuflucht genommen, versicherte vielmehr, daß er seinen Gläubigern mit der größten Offenheit alle seine persönlichen Verhältnisse dargelegt und ihnen nur die auf seine Stellung als Steuermann bezüglichen Papiere vorgelegt habe. Nur ganz beiläufig und um nichts zu verschweigen, habe er auch seiner Beziehungen zu der hiesigen Königl. Marineverwaltung gedacht und geäußert, daß er vielleicht künftig dort einmal eine Anstellung erhalten und dann Gelegenheit haben könnte, seine Dankbarkeit für den gewährten Credit durch Verwendung bei seinem Verwandten, dem Herrn von Froideville, an den Tag zu legen. Er habe aber auf die Unsicherheit dieser Hoffnungen mit besonderem Nachdruck aufmerksam gemacht und die Gläubiger nur durch das Anbieten einer Realsicherheit, eines Faustpfandes, bestehend in dem Bildniß seiner Frau, zur Hergabe der Darlehne zu bestimmen gesucht. Wenn die Zeugen etwas anderes beschworen hätten, dann würden sie, und hierbei erhob Angeklagter seine Hand zum Himmel, der Bestrafung durch einen höheren Richter nicht entgehen. Die drei Zeugen schienen sich indeß vor dieser Strafe durchaus nicht zu fürchten, sondern bekundeten übereinstimmend, daß der Angeklagte in einer Kleidung, welche der der Marinebeamten jedenfalls ähnlich gewesen, bei ihnen erschienen sei, sich ausdrücklich für einen Königl. Marinebeamten ausgegeben und ihnen vorgeschwindelt habe, daß er beauftragt sei, im Namen des Herrn Rendanten Piersig für die Marineverwaltung eine bedeutende Anzahl blecherner Kummen zu bestellen. Er habe über den Preis mit ihnen verhandelt und Jedem von ihnen gesagt, er solle die Bestellung erhalten, da er von allen Klempnern, bei denen er bereits gewesen, der billigste sei. Er habe dann später nochmals angefragt, ob die definitive Bestellung noch nicht eingegangen sei und versichert, daß dies jedenfalls noch im Laufe des Tages geschehen würde. Einzig und allein durch diese Vorspiegelungen, welche Angeklagter durch Vorzeigung vieler mit dem Stempel der Königl. Marine versehener Papiere unterstützt habe, seien sie bewogen, ihm den erbetenen Credit zu bewilligen. Demnächst habe sich Angeklagter nicht wieder bei ihnen sehen lassen, sei vielmehr ganz aus Danzig verschwunden und auf die Bestellung Seitens der Marineverwaltung hätten sie auch vergebens gewartet. — Der Herr Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten des Betruges schuldig zu erachten und ihn mit 6 Wochen Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, event. noch einen Monat Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu bestrafen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Justizrath Voelz, der offenbar über die Art, mit der Angeklagter sich selbst vertheidigt und den Zorn der göttlichen Gerechtigkeit auf die Häupter dreier ehrenwerther Bürger herabgerufen hatte, indignirt war, erklärte mit Offenheit, daß er außer Stande sei, auch nur ein Wort zur Vertheidigung des Angeklagten zu sprechen, worauf der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts gemäß erkannte und die nunmehr von dem Angeklagten unter Thränen vorgetragene Bitte, ihn wegen des plötzlich eingetretenen Todes seines Vaters vorläufig zur Unterstützung seiner Mutter aus der Haft zu entlassen, zurückwies.

* Die Knechte zweier aus der Stadt zurückkehrenden, leeren, vierspännigen Getreidewagen machten gestern Nachmittag zwischen dem Hohen- und Petershagerthore im gestreckten Carriere eine Wettfahrt. Nur mit genauer Noth entgingen oder entliefen vielmehr dabei einige Fußgänger der großen Gefahr eines Unglücks für sie; denn der eine Wagen wurde mehrmals mit der größesten Vehemenz in die Promenade geschleudert. Bei dem heftigen Streifen eines Baumes verlor der eine Knecht seine Mütze. Erst nach längerem vergeblichem Bemühen gelang es demselben, die Pferde zum Stehen zu bringen, abzusteigen und seinem Verluste nachzugehen. Während dessen nahm das verlassene Gespann Reißaus und erst in der Nähe des Petershagerthores gelang es dem zweiten Knechte, der mit seinem Wagen einen Vorsprung gewonnen, die wilden Pferde aufzuhalten. Auf Befragen gab der eine Knecht an, daß die beiden Fuhrwerke aus dem naheliegenden Gute M. seien.

* Eine Einwohnerfrau in Mahlin ließ ihr 10 Wochen altes Kind in ihrer Wohnung zurück. Als sie heimkehrte, fand sie dasselbe von einem Schweine angefressen und als Leiche vor.

* Der Schornsteinfegergeselle T. war gestern früh mit dem Reinigen der Schornsteine in der Brauerei des Hrn. D. beschäftigt, als er, obgleich darauf aufmerksam gemacht, einer offen stehenden Lucke, durch welche Malz gewunden wird, zu nahe kam, in dieselbe fiel und sofort seinen Tod fand.

* Ein mehrfach bestrafter Arbeiter stahl gestern in dem Gold- und Silberladen des Hrn. S. 4 Paar Ohrgehänge und versuchte damit zu entfliehen, was ihm indeß nicht ganz gelang, denn er wurde bald darauf dingfest gemacht und zum Arrest befördert.

‡ Marienwerder, 17. Februar. Das neueste Heft der Mittheilungen der landwirthschaftlichen Central-Vereine zu Marienwerder giebt Rechenschaft von der Mitgliederzahl derselben, woraus beim Vergleiche gegen frühere Jahrgänge erhellt, daß diese Anzahl erheblich gewachsen ist. Dies gielt aber nicht von der Anzahl der Localvereine, denn beispielsweise bestanden im Jahre 1852 deren 31, gegenwärtig nur 30. Die Mitgliederzahl beträgt bei den Localvereinen Altmark, Briesen, Culmsee, Czerwinsk, Flötenstein, Löbau, Marienwerder, Pelplin, Rosenberg, Schwetz, Strasburg in Summa 358, bei den Bauern- resp. Dorfvereinen in Gr. Baldram bei Marienwerder, Burstinowo bei Rheden, Cammin, Dommbrowken, Freudenfiehr bei Dt. Crone, Hammer bei Gollub, Gr. Krebs bei Marienwerder, Liebwalde bei Mohrungen, Mellno bei Schlochau, Neudörfchen, Groß Ottlau und Nebrau bei Marienwerder, Osterwik bei Konitz, Stuhm und Zippnow bei Dt. Crone in Summa 317, bei den Lehrervereinen in Summa 33 und bei dem Centralvereine in Marienwerder selbst 47 Mitglieder, so daß die Summe aller Mitglieder die Zahl 809 beträgt. — Morgen und übermorgen findet hier die Generalversammlung des Central Vereins Statt, in deren engerem Ausschuß neben anderen Gegenständen über das Creditwesen und über den Ort für die im Jahre 1862 zu veranstaltende größere landwirthschaftliche Ausstellung für die Provinz Preußen berathen werden soll, zu welcher der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten einen Fonds von 1000 Rt. in Aussicht gestellt hat und zu der von dem Centralverein in Königsberg letzterer Ort in Vorschlag gebracht ist.

Elbing, 17. Februar. Der „N.E.A." erfährt aus sicherer Quelle, daß der Herr Handelsmininister dem Herrn Kardinal zu Dt. Eylau ein Dampfboot zur Vermittelung des Verkehrs auf den oberländischen Seen und auf dem Kanal aus Staatsmitteln bewilligt hat. Das Boot ist bereits in der Fabrik des Herrn Schichau bestellt. Wir zweifeln nicht, daß dieses Zeichen freundlicher Fürsorge für unsere Stadt und Gegend allgemein mit Dank und Befridigung anerkannt werden wird.

Königsberg. (Ostpr. Z.) Die Kauflust ist auf der gegenwärtigen Kunstausstellung noch nicht sehr lebhaft gewesen. Es sind bisher erst zwei Bilder verkauft worden: No. 97, H. J. Duwée in Brüssel, „die Mittagsruhe des kleinen Lustigmachers", 500 Francs, und No. 497, Wahlberg in Düsselborf, „Norwegischer Wasserfall", 20 Frd'or.

Memel, 15. Februar. Wie schon kurz berichtet worden, begab sich im Dezember 1856 der preußische Unterthan, Arbeitsmann Carl Eduard Brekow, zum Markte nach Deutsch Crottingen, verfehlte beim Nachhausefahren in der Dunkelheit den Weg, gerieth über die russische Grenze und wurde dort von russischen Bauern festgenommen und einem Beamten, Namens Posternakow, vorgeführt. Das „Memeler Dampfboot" bringt nun folgendes Nähere: Brekow hatte, um in der Gegend von Crottingen ein Grundstück anzukaufen, sein ganzes, über 600 Thlr. betragendes Vermögen mitgenommen. Posternakow nahm dem Brekow das Geld ab, brachte ihn nach Telschen und gab ihn dort für einen russischen Verbrecher Namens Kalpaschnikow aus. Unter diesem Namen wurde Brekow nach Sibirien transportirt. Durch Vermittelung eines Arztes gelang es ihm, in Moskau den dortigen preußischen Consul zu sprechen, welcher sofort Reclamationen an die Gesandtschaft nach Petersburg richtete. In Folge derselben ist nach Jahre langer Verhandlung die Identität des unter dem Namen Kalpaschnikow Transportirten mit Carl Eduard Brekow festgestellt und nach einem Reskript des Ministers von Schleinitz vom 14. October 1859 schon damals von der russischen Regierung anerkannt. Trotz dessen ist es vielfachen Bemühungen der diesseitigen Behörden erst jetzt gelungen, die Zurücklieferung des Brekow zu erlangen, welche am 6. Febr. d. J. erfolgt ist. Die Zurückhaltung vom 14. October 1859 bis zum 6. Febr. 1861 ist angeblich deshalb erfolgt, weil Brekow als Zeuge in der Untersuchung gegen Posternakow gebraucht werden sollte. Hienach ist Brekow 4 Jahre und 1 Monat seiner Freiheit beraubt worden. In dieser Zeit ist seine zurückgebliebene Frau, wie auch sein Vater, verstorben und er selbst ist seines Vermögens beraubt und ohne Subsistenzmittel.

Insterburg, 16. Februar. (Pr.-L. Z.) Unsere Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung wiederum mit Schulangelegenheiten und zwar mit einem Vorschlage zur Umgestaltung der Töchterschule und Errichtung einer Mittelschule für Mädchen. Die Nothwendigkeit der ersteren wurde einstimmig anerkannt, die letztere ebenso einstimmig abgelehnt. In derselben Sitzung wurde auch eine Vorlage zur Erbauung einer Gasanstalt und Ausgabe von 100,000 Thlrn. Stadtobligationen zu diesem Zwecke, als nicht genug motivirt an den Magistrat zurückgewiesen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Februar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt, loco	$49^1/_2$	$49^1/_2$	Preuß. Rentenbr.	$95^1/_4$	$95^1/_8$
Februar	49	$49^1/_8$	3½ % Wstpr. Pfdbr.	$83^3/_4$	$83^3/_4$
Frühjahr	$48^5/_8$	$48^3/_4$	4 % Pos. Pfandbr.	—	$89^3/_8$
Spiritus, loco . .	$20^5/_6$	$20^7/_8$	Ostpr. Pfandbriefe	$83^1/_2$	$83^1/_4$
Rüböl Februar .	$11^{11}/_{24}$	$11^{11}/_{24}$	Franzosen	$129^1/_2$	$129^3/_4$
Staatsschuldscheine	$87^1/_8$	$87^1/_4$	Nationale	$51^3/_4$	$50^1/_2$
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten	$86^3/_4$	$87^1/_4$
5 % 59r. Pr. Anl.	$105^1/_2$	$105^1/_2$	Petersburg. Wechs.	$95^3/_4$	—
			Wechselc. London	6. $19^1/_2$	—

Hamburg, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts ruhig und unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr auf 82 gehalten, 80 vergebens geboten. Oel Mai 24, Oktober 25⅛. Kaffee 2000 Sack Rio loco à 6 bis 6½. Zink geschäftslos.

Amsterdam, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen auf Termine 2 fl. niedriger, sonst unverändert. Raps April 69½, October 70. Rüböl Mai 38¼, Herbst 39½.

London, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Guter englischer Weizen zu letzten Preisen gehandelt, geringe Qualität gedrückt. Fremder Weizen zu letzten Preisen verkauft. Gerste flau bei trägem Geschäft. Mehl matt, amerikanisches einen halben Schilling niedriger.

London, 18. Februar. Consols 91⅛. 1 % Spanier 40½. Mexikaner 23⅞. Sardinier 81. 5 % Russen 104½. 4½ % Russen 91.

Die Dampfer „Marathon", „Arago" und „Niagara" sind aus New-York eingetroffen.

Liverpool, 18. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise theilweise ⅛ niedriger.

Paris, 18. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 10. 4½ % Rente 97, 95. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier 40½. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 486. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 681. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 19. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26—27—128/29/30/32 ℔ nach Qual. von 90/2½/94/95—97½/100/102½—105 Sgr, ord. bunt, dunkel- und hellbunt, krank, 117/120—123—24 ℔ nach Qualität von 67½/80—85/86/87½/89 Sgr.

Roggen ganz schweren, mittel und leichtes Gewicht, krank, nach Qualität von 58/57½—55/54 Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr Differenz pr ℔ m. o. w.

Erbsen von 50/53—57½/60—61 Sgr für extra feine und harte Kochwaare.

Gerste kleine 97/100—102/6 ℔ von 37/42—43/45/46 Sgr, große 100—104—108/10/11 ℔ von 42/48—52/54/55 Sgr.

Hafer ganz ord. und leichter 19—23/24 Sgr, besserer feiner ganz schwerer von 25—30 Sgr.

Spiritus $21^5/_6$ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: feuchte Luft. Wind W.

Unser heutige Markt war gegen gestern unverändert, 55 Lasten Weizen sind zu ziemlich gestrigen Preisen verkauft; 116 ℔ ordinair fl. 426; 123 ℔ hellbunt fl. 535; 125 ℔ bunt fl. 540; 125 ℔ roth fl. 546; 124/25, 125 ℔ hellbunt fl. 555; 126 ℔ hellbunt fl. 560; 126 ℔ feinbunt fl. 570; 126 ℔ recht hell fl. 575; 127/28 ℔ hübsch hellbunt fl. 585; 128 ℔ desgl. fl. 588.

Roggen 115 ℔ fl. 324, 117 ℔ fl. 330, 118 ℔ 331½, 119 ℔ fl. 336, 123, 124 ℔ fl. 345, 126 ℔ fl. 348 pr 125 ℔.

Auf Frühjahrs-Lieferung aus dem Inlande sind 75 Lasten fl. 346½ pr 125 ℔ reine Lieferung, nicht pr Connoissement, effectiv 122 ℔ wiegend, gekauft.

Weiße Erbsen recht flau fl. 330, 337½ bezahlt.

Abfallende Wicken fl. 288, 300.

105 ℔ große Gerste fl. 315.

Spiritus $21^5/_6$ Rt. bezahlt.

Königsberg, 18. Februar. (K. H. Z.) W.: SW. + 0. Weizen in matter Haltung, hochbunter 122—26 ℔ 90—97 Sgr., bunter 125 ℔ 93 Sgr., rother 122—23 ℔ 88 Sgr. bez. — Roggen stille, loco 120—22—24 ℔ 52—54—56½ Sgr. bez., Termine unverändert. — Gerste ohne besondern Umsatz, große 106 ℔ 48 Sgr., kleine 96—100 ℔ 36—40 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 72—80 ℔ 28—31 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 60—62½ Sgr., weiße Futter 52—57 Sgr., graue 55—72 Sgr., grüne 81 Sgr. bez. — Bohnen 55—66 Sgr. bez. — Wicken 40—49—52½ Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—13½ Sgr. pr Ctr. bez. — Timotheum 9—10¾ Rt. pr Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12⅙ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 18. loco Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 22⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 23 Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß, loco gemacht $22^{11}/_{12}$ Rt. mit Faß, pr Febr. Verkäufer 23 Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 23½ Rt. und Käufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 18. Februar. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco pr 85 ℔ gelber 78—84 Rt. bez., weißer Märk. 83 Rt. bez., weißbunter Poln. 84 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr 86 Rt. Br., 83/85 ℔ 83 Rt. Br. — Roggen matt, loco pr 77 ℔ feuchter 45, 45¼ Rt. bez., guter 45½—46 Rt. bez., 77 ℔ pr Februar-März 46½ Rt. Br., pr Frühjahr 46¾ Rt. bez., pr Mai-Juni 47¼, ⅛ Rt. bez. und Br., 47 Rt. Gd., pr Juni-Juli 48 Rt. Br. — Gerste loco 42—46 Rt. pr 70 ℔ nach Qualität bez. — Erbsen, loco Futter- 47 Rt. bez., kleine Koch- 50 Rt. bez.

Rüböl stille, loco und pr Februar-März 11½ Rt. Br., pr April-Mai 11½ Rt. Br., $^5/_{12}$ Rt. Gd., pr September-October 12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd.

Leinsamen, Pernauer $13^5/_{12}$, ½ Rt. bez. Rigaer 14⅓ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20¾ Rt. bez., pr Februar und Februar-März 20¾ Rt. bez., $20^5/_6$ Rt. Br., pr März-April 21 Rt. Br., pr Frühjahr 21¼ Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni 21½ Rt. Br., pr Juni-Juli 22 Rt. Br.

Berlin, 18. Februar. Wind: Nord-Nord-Ost. Barometer: 28². Thermometer: 3° +. Witterung: trübe.

Weizen pr 25 Schffl. loco 72—84 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48¾—49¾ Rt., do. Februar 49¼—49⅜—49⅛ Rt. bez. und Gd., 49¼ Br., Februar-März 49—48¾ Rt. bez., pr Frühjahr 48⅞—48⅝—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 48⅞ Rt. bez. und Br., 48¾ Gd., Juni-Juli 49⅛—49¼—49⅛ Rt. bez., 49¼ Br., 49 Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 42—48 Rt. — Hafer loco 26—29 Rt., pr 1200 ℔ Februar und Februar-März 26¾ Rt. Br., do. Frühjahr 26¾ Rt. bez. und Br., Mai-Juni 27 Rt. bez. und Br., do. Juni-Juli 27¾ Rt. Br.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11½ Rt. bez., Februar $11^{11}/_{24}$—11½ Rt. bez., 11½ Br., $11^{11}/_{24}$ Gd., Februar-März $11^{11}/_{24}$—11½ Rt. bez., 11½ Br., $11^{11}/_{24}$ Gd., März-April $11^{11}/_{24}$—11½ Rt. bez., 11½ Br., $11^{11}/_{24}$ Gd., April-Mai $11^{11}/_{24}$—11½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni $11^7/_{12}$ Rt. bez. und Br., $11^{13}/_{24}$ Gd., September-October $11^{11}/_{12}$—$11^{23}/_{24}$ Rt. bez., 12 Br., $11^{11}/_{12}$ Gd. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20⅞—20⅞ Rt. bez., do. Februar 21—$21^1/_{12}$—21 Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 21—$21^1/_{12}$—21 Rt. bez., Br. und Gd., do. März-April 21⅛—21⅛ Rt. bez. und Gd., $21^1/_6$ Br., do. April-Mai 21⅓—$21^5/_{12}$—21⅜ Rt. bez. und Gd., $21^5/_{12}$ Br., Mai-Juni 21½ Rt. bez. und Gd., $21^7/_{12}$ Br., Juni-Juli 21⅞—$21^5/_6$ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 22—$22^1/_{12}$ Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 19. Februar. Wind: W. z. N.

Angekommen:

J. C. Voß, Caroline, Liverpool, Salz u. Kaffee.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, den 18. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	112	111	Staatsanl. 56	—	100¼
Berlin-Hamburg	—	109½	do. 53	96	95½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	136½	Staatsschuldscheine	87¼	87
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117	116
do. II. Ser.	88	87½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83
do. III. Ser.	—	86½	Pommersche 3½ % do.	89	88½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	121½	Posensche do. 4 %	—	100¼
do. Litt. B.	111	—	do. do. neue	89¼	89⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	130¼	—	Westpr. do. 3½ %	84	83⅓
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88½	—	do. 4 %	93¼	92¾
do. 6. Anl.	98½	97½	Pomm. Rentenbr.	96⅛	95⅝
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81¾	—	Posensche do.	92¼	91¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	93⅞	—	Preuss. do.	—	94⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	126
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	86½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	90½	Königsberger do.	—	81
Freiw. Anleihe	101¼	—	Posener do.	81¾	—
5 % Staatsanl. v. 59.	105¾	105¼	Disc.-Comm. Anth.	—	80¼
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101½	100¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109½	109

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig.

Den 10. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Johann Franz Reimann gehörige Grundstück Hochstrieß No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 10,302 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1861,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Speicherplatz-Verkauf!

Es soll der auf der Speicherinsel zwischen dem „Schwarzen Kreuz" und dem „Vier Ritter-Speicher" gelegene, nach der Hopfengasse durchgehende Speicher-Platz No. 23 des Hypotheken-Buchs „Der weiße Schwan" an den Meistbietenden verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich einen Termin auf

Sonnabend, den 23. Februar c.,
Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Bureau Hundegasse 95 anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Die Verkaufsbedingungen sowie die Hypothekenscheine können täglich in meinem Bureau eingesehen werden, und bemerke ich, daß der Platz zur Kohlenlagerung besonders geeignet ist.

Danzig, den 14. Februar 1861.

Der Justiz-Rath.
Liebert. [2973]

Simon's billigste Buchhandlung in Hamburg

versendet nach allen Gegenden zoll- und steuerfrei, unter Garantie für neu, complet u. fehlerfrei:

Hübner's Zeitungs- und Conversations-Lexicon. 31. Aufl. Dem jetzigen Stande der Cultur angemessen. 4 starke Bde. Ladpr. 13½ Thlr., nur 68 Sgr. — Goethe's Reineke Fuchs, mit Zeichnungen von Kaulbach. Prachtbd. 85 Sgr. — Illustr. Geographie m. 100 Abbildungen u. Atlas v. 50 Karten. Folio. 1857. von Räuschle. 65 Sgr. — Berge's Conchylienbuch. 1855. Quarto mit ca. 800 saub. color. Kpfrn. eleg. 56 Sgr. — Berge's Giftpflanzenbuch, ebenso, 52 Sgr. — Schmidt's Mineralienbuch, ebenso, 52 Sgr. — Schmidt's Petrefactenbuch, ebenso, 52 Sgr. — Meigen's Schmetterlinge. 3 Quartbände mit 2000 Abbildungen. Ladpr. 13 Thlr., für 3 Thlr. 28 Sgr. Schmidlins Botanik. 1857. mit 1600 prachtv. color. Kpfrn. eleg. gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr. Walter Scott's sämmtl. Werke, beste neueste, vollst. deutsche Ausgabe, 175 Bde. elegant, nur 6 Thlr. — Lessing's Werke, neueste Ausg. 3 Thlr. 24 Sgr. — Die Hamburgische Prostitution. 6 Bdchn. mit Abbildgn. und Biographien berühmter Hamb. Freudenmädchen, zusammen 12 Bdchn. für 2 Thlr. — Denkwürdigkeiten Casanovas de Seingault. 12 Bde. 13 Thlr. — Memoiren der Ninon de l'Enclos. 4 Bde. 1 Thlr. — Boccacios Decameron. 4 Bde. 24 Sgr. — W. Heinse's sämmtl. Werke. 5 Bde. 1857. 2½ Thlr. — Bulwer's ausgew. Werke. 46 Bdchn. 2½ Thlr. — Capt. Maryat's Romane. 28 Bde. 6 Thlr. — Bürger's Werke. 9 Bde. 50 Sgr. — Claudius' Werke. 7 Bde. mit Kpfrn. 55 Sgr. — Van der Velde's sämmtl. Werke. 16 Bde. 1858. 54 Sgr. — Zschocke's Werke. 17 Bde. 4 Thlr. 28 Sgr. — Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, mit 350 saub. color. Kpfrn. 1861. Eleg. gbdn. 45 Sgr. — Hauff's Werke. 15 Thle. für 60 Sgr. — Lenau's Gedichte 18 Sgr. — Landwirthschaft, allgemeine, neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft. 50 Bde. mit 3000 Abbildgn. 3 Thlr. 25 Sgr. — Shakespeare's sämmtl. Werke. 12 Bde. mit Stahlst. 45 Sgr. — Byron's Werke, ebenso, 45 Sgr. — Düsseldorfer Künstler-Album. Quarto, mit den herrlichsten Kunstblättern in prächtigem Farbendruck nebst Text, sehr eleg., nur 52 Sgr. — Buch der Welt, malerisches, für 1859 und 1860. 2 Quartbde, m. d. pracht. color. Kunstblättern und Stahlst. 45 Sgr. — Hogarths Kupfern. 62 Blatt Folio. 68 Sgr. — Memoiren Marmont's, Herzog von Ragusa. 9 Bde. gr. 8. Ladnprs. 12 Thlr., für 3½ Thlr. — Stöckhardt's Schule der Chemie. 1 Thlr. — Dr. Valentin's Physiologie. 3te Aufl. Ladnprs. 4 Thlr., für 45 Sgr. — Mohr's pharmaceut. Technik. 28 Sgr. — Fresenius' qual. chemische Analyse. 22 Sgr. — Das weltberühmte Pfennig-Magazin für Unterhaltung und Belehrung. 3 Quartbde. mit 1000 Abbildgn., nur 45 Sgr.

Immermann's Münchhausen. 4 Bde. gr. 8. Ladnprs. 4½ Thlr., nur 52 Sgr. — Münchener Fliegende Blätter. Quarto, mit 400 komisch. Bildern. 26 Sgr. — Weisbach, der Ingenieur. 24 Sgr. — Jaques Arago. Zwei Oceane. Reisen in Chili und Brasilien. 12 Sgr. — Sprengel, Bilder a. d. Natur- und Völkerleben, mit saub. color. Kpfrn. eleg. 1 Thlr. — Decker's Mythologie, mit 64 Kpfrn. 25 Sgr. — Fredr. Bremer's sämmtl. Werke. 82 Bde. 3 Thlr. — Dichter-Album für Frauen. 1858. Prachtbd. mit Goldschn. 1 Thlr. — Conversations-Lexicon, umfassendes Wörterbuch sämmtl. Wissens. 18 Bde. A—Z. 68 Sgr. — Dr. Kaltschmidt's Fremdwörterbuch. 1861. nur 10 Sgr. — Bibliothek der neuesten deutschen Classiker. 50 Bde. mit Portrait. 52 Sgr. — Weber's Demokritos. 12 Bde. 1859. 4 Thlr.

NB. Jeder Bestellung von 5 Thlr. an wird ein Werk von Gerstäcker, und von 10 Thlr. an 2 Werke — **gratis** beigefügt. Directe Ordres effectuirt prompt:

Siegmund Simon in Hamburg
Bücher-Exporteur.
68 große Bleichen.

Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Mittwoch, den 20. d. M., Hundegasse 96, früher Reichhold's Hotel, eine

Restauration, Wein- & Bierhalle

eröffne. Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine geehrten Gäste zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, und bitte ich um gütigen Besuch.

Danzig, den 19. Februar 1861.

Jul. Buchholtz.

Beste franz. Catharinen-Pflaumen

empfiehlt in Kisten und ausgewogen billigst

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

ZWEITER EXTRA CURSUS

A. Hirchsbergs-Hellmann

Unterricht im Putzanfertigen.

Einem Damen-Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit **Montag, den 25. Februar d. J.** einen Abschieds-Cursus im Erlernen des Selbstverfertigens aller Putzgegenstände unter Ermäßigung des Honorars eröffnen werde.

Auguste Hirschbergs-Hellmann,
Directorin.

Mineralwasser- u. Champagner-Maschinen

zur Engros-Fabrikation künstlicher moussirender Mineralwässer (Soda-, Selters- etc.), künstlicher Champagner, Limonades gazeuses, moussirenden Punsches, Grogks etc. etc.

In 12 verschiedenen Grössen, zur täglichen Anfertigung von:

	60	100	150	250	400	500 bis 1000 Flaschen
à Stück	156	190	250	350	500	600 bis 900 Thaler Preuss. Court.

Ausserdem werden alle übrigen Neben-Apparate, als Korkmaschinen, Verdrathungs- und Bindemaschinen, transportable Füll-Cylinder, Syphonflaschen, Flaschenspüler etc. geliefert.

Die Handhabung ist sehr einfach und leicht zu erlernen, und wird jedem Apparat vollständige Gebrauchsanweisung, sowie die Recepte zur Herstellung der beliebtesten Champagner-Sorten, Limonades gazeuses, moussirender Mineralwässer etc. beigefügt.

Auf frankirte Anfragen sind wir bereit, Kosten-Anschläge zur Einrichtung von Champagner- und Mineralwasser-Fabriken, öffentlichen Trinkhallen, Brunnengärten, Lokal-Einrichtungen zur glasweisen Verabreichung der moussirenden Getränke in Apotheken, Restaurationen, Conditoreien etc., zu ertheilen.

Unser ausführlicher Preis-Courant, mit Abbildung sämmtlicher Apparate, steht auf frankirte Nachfragen gratis zur Verfügung.

Fabrik chemischer und physikalischer Apparate
von
J. Gressler & Co. in Berlin. [2977]

Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1861 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungs-Jahres 1856, welcher 357770 Thlr. 22 Sgr. beträgt und eine Dividende von

32 Prozent

ergiebt. Für bestehende Versicherungen wird dieselbe an der nächstfälligen Prämie in Abzug gebracht, für erloschene an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine pro 1856, sofern deren Rückgabe spätestens bis 8. Dezember 1862 erfolgt, durch Baarzahlung gewährt.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1860 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1437 Personen mit 2,698700 Thlr.), welcher größer war, als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungs-Bestand auf 22900 Personen mit 37,400,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 10,200,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ohngefähr 1,730000 Thlr. waren nur 760000 Thlr. für 465 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch

A. Schönbeck & Co in Danzig.
Rendant E. L. Sadewasser in Berent.
F. W. A. Preuss in Dirschau.
Apotheker L. Mulert in Neustadt i. Wpr.
J. Regehr in Pr. Stargardt.

Offerte.

Zur größeren Verbreitung meiner als vorzüglich anerkannten

Pianino's

suche ich einen reellen Mann, welchem ich mein Fabrikat commissionsweise zu übergeben beabsichtige. Durch ihre Stellung hierzu geeignete Reflectanten erfahren das Nähere auf portofreie Anfrage.

Stettin, Gr. Domstraße 24.

Die Pianoforte-Fabrik von
[2978] **B. Grüneberg.**

Beste Spielkarten,

aus der von Osten'schen Fabrik in Stralsund, zu haben in **Danzig,** Jopengasse No. 19, bei

L. G. Homann.

Mit dem Schiffe **Vidar, Capt. Hjorth,** empfing ich heute meine directe Abladung

Messinaer Apfelsinen und Citronen

nach 40tägiger glücklicher Reise von **Messina nach Danzig.**

Die Beschaffenheit der Früchte ist vorzüglich schön und offerire ich dieselben bei größeren Partien und einzelnen Kisten zu billigsten Preisen.

Danzig, den 18. Februar 1861.

Friedr. Garbe.

Ich bin Willens mein in **Neufahrwasser** bei **Danzig** in der frequentesten Straße belegenes **Material-Waaren- & Ship-Chandlerie-Geschäft** aus freier Hand vom 1. Mai d. J. ab zu verpachten.

Neufahrwasser, den 14. Februar 1861.

C. Ahrens,
Besitzer vom **Hôtel de la Marine.**

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

[2685] **Die lithogr. Anstalt,**

Stein- & Präge-Druckerei,
Papierhandlung
von
Gebr. Vonbergen,
Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter Zusicherung der promptesten Bedienung bei billigster Preisnotirung.

Ca. 24 Schachtruthen beste Qualität **Kalksteine** sind zu haben in **Neufahrwasser**
Hôtel de la Marine.

Fetten geräucherten Silberlachs

in großen und kleinen Quantitäten empfiehlt die feine Fleischwaaren-Handlung von

C. W. Bonk, Tobiasgasse 14.

Reclamations- und andere Gesuche, Eingaben jeder Art ꝛc. fertigt **in legaler Form** der vorm. Aktuar **Voigt** Frauengasse 48.



Theaterperspective, Fernröhre, See- und Marine-Operngläser, Nachtfernröhre, in allen Größen, welche vorzüglich gut ziehen, mit starker Vergrößerung, mit feinen **achromatischen Ocularen und Objectiven, mit 6, 8 u. 12 Gläsern, nach neustem Facon. Alle Sorten feine Conservations-Brillen und Augengläser in weiß, azurblau und rauchfarben, gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee-, Gas- und Kerzen-Lichtes, nach augenärztlicher Verordnung für kurz-, weit-, schwachsehende und kranke Augen; feine Lorgnetten, Lorgnons, Lupen, Lese- und Panorama-Gläser ꝛc.**

Brillen-Bedürftigen, welche sich **mir anvertrauen,** werde ich, **nachdem das Auge von mir untersucht ist, eine genau passende Brille wählen, welche wohlthuend auf das Auge wirkt.** Außerdem noch viele andere, optische, meteorologische und mathematische Instrumente mehr. Reparaturen werden ausgeführt von **C. Müller,** Optikus, Jopengasse a. Pfarrhofe.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit die ergebene Anzeige, daß er am heutigen Tage die ehemalige

Rothländersche Leihbibliothek,
Frauengasse No. 7,

mit den neuesten belletristischen und wissenschaftlichen Werken (darunter Pertz, Leben des Freiherrn v. Stein, 13 Bde.; Vehse, Geschichte der deutschen Höfe, 42 Bde. 52 Thlr. u. s. w.) wieder eröffnet hat. So eben erschien das neueste Bücher-Verzeichniß der Leihbibliothek, 17. Nachtrag, Preis 2 Sgr.

E. Garbe,
Frauengasse No. 7.

Frische feinste Tisch- u. Kochbutter

wird empfohlen Hundegasse 15.

Junge Affenpinscher, 24 schöne ächte Tauben, holländische Canarien-Hänchen sind Neugarten 14 sogleich zu verkaufen.

Pensionaire finden bei einer Kaufmanns-Wittwe gegen mäßiges Honorar liebevolle und freundliche Aufnahme Breitgasse No. 35, 2 Tr. h.

Eine Demoiselle, die der Beaufsichtigung der Kinder vorgestanden hat, in allen feinen Handarb. geübt und gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, sucht eine Stelle. Näheres **Vorst. Graben 28 b.**

Ein junger Mann, mit dem Getreidegeschäft vollständig bekannt und der englischen Sprache mächtig, sucht zu Ostern d. J. eine Stelle in einem bedeutenderen Comtoir. Gefällige Adressen werden erbeten sub **A. M.** 2976 durch die Exp. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann wünscht einem schon bestehenden oder noch zu begründenden **rentablem** Geschäft mit einem Capital von ca. 5 bis 6000 Thlr. beizutreten. Adressen bittet man sub **D. E. 2987** in der Expedition der Danziger Zeitung einzureichen.

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Alles Nähere Hundegasse No. 14, 2 Treppen hoch, Morgens bis 11 Uhr.

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 22. d. M. 4. Abonnements-Sinfonie-Concert. Ouv. Klänge aus Osten v. Marschner. Sinfonie B-dur No. 2 v. Haydn. Jagd-Ouv. von Mehul. Sinfonie F-dur No. 8 von Beethoven.

Entree 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

H. Buchholz. Musikmeister im 3. Gren.-Reg. No. 4. — **E. Winter.** Musikmeister im 4. Gren.-Reg. No. 5.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 21. Januar, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn **Oehlschläger „Reisebilder aus der Schweiz."**

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 19. Februar.
(V. Ab. No. 12.)

Czar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Mittwoch, den 20. Februar.
(V. Abonnement No. 13.)
Zum Zweitenmale:

Ohne Paß.
Original-Lustspiel in 2 Akten von ***
Hierauf:

Doctor und Friseur
oder
Die Sucht nach Abenteuer.
Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.
Zum Schluß:

Garibaldi,
oder:
Neapel sehen und sterben.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Semftleben und Thalburg.

Donnerstag, den 21. Februar.
(V. Ab. No. 14.)

Zum Benefiz für die Balletttänzer-Gesellschaft des Herrn Pasqualis und letzte Gastdarstellung derselben.

Gustav,
oder
Der Maskenball.
Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe, vom Freiherrn v. Lichtenstein.
Musik von Auber.
Mit neuen Balleteinlagen.
Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Wohnungs-Anzeigen.

Breitgasse 118, 1 möbl. Stube nebst Cabinet.
2. Damm 13, 1 möblirte Stube.
Drehergasse 24, die 1. Etage.
Fleischergasse 66, 2 Stuben nebst Zubehör.
Vorst. Graben 13, 1 Stube.
Heil. Geistgasse 61, 1 möbl. Stube.
Johannisgasse 32, die Hange-Etage.
Jopengasse 17, 1 möblirte Stube.
Langenmarkt 39, die 3. Etage zum 1. April.
Matzkauschegasse 2, 1 möbl. Stube.
Pfefferstadt 55, 1 möbl. Stube.
Poggenpfuhl 79, 2 Zimmer und Cabinet.
Sandgrube 36, 1 möblirtes Zimmer.
Tobiasgasse 33, 1 Vorstube nebst Cabinet.
Wallplatz 12, 1 Wohnung v. 5 Zimmern z. 1. Apr.
Wollwebergasse 28, 1 Wohnung für 250 Rt.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	4	335,68	−0,3	WNW. mäßig; bezogen.
19	8	337,14	−0,6	SW. ruhig; bezogen.
	12	337,79	+1,[illegible]	do. do. do. trübes Wetter.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.